



Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrags zwischen Erlangen und Riverside Freitag, 12. Juli, 15:00 Uhr im Rathaus

Sehr geehrter Kollege Bailey,
sehr geehrte Herr Generalkonsul Moeller,
sehr geehrte Damen und Herren,

Erlangen und die Vereinigten Staaten von Amerika haben eine lange gemeinsame Geschichte.

Johann von Kalb, oder wie er in den USA genannt wurde, Jean de Kalb bzw. Baron de Kalb, aus Hüttendorf, heute ein Ortsteil von Erlangen, ging nach ersten Erkundungsbesuchen 1767 und 1768 zehn Jahre später endgültig nach Nordamerika. Ende 1779 übertrug George Washington dem Franken den Oberbefehl über die Kampfverbände von Delaware und Maryland. Doch schon im August 1780 kam der Erlanger in der Schlacht von Camden ums Leben. So wurde einer unserer Landsleute zum Helden des Unabhängigkeitskriegs, auch wenn er die Kapitulation der Engländer ein Jahr später nicht mehr erlebte. Im 19. Jahrhundert begann ein anderer „Erlanger“ seinen Siegeszug in den USA. Die Bierstadt Erlangen war im 19. Jahrhundert mit ihren Exporten ausgesprochen erfolgreich. Besonders in den USA, wo es sogar eine Sorte namens „Erlanger“ gab. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die hier bis 1993 stationierten GIs den Namen Erlangens in alle Regionen der Vereinigten Staaten getragen. Dazwischen lag das dunkelste Kapitel der Erlanger Geschichte, das Dritte Reich. In diesen unseligen Jahren sind ungezählte Erlanger Juden in die USA emigriert, darunter, um nur einen Namen zu nennen, die Mathematikerin Emmy Noether. Wir schulden Amerika Dank für die Aufnahme all jener, die vor dem Naziterror noch rechtzeitig flüchten konnten und in der Neuen Welt eine neue Heimat fanden.

Der Zweite Weltkrieg ging in Erlangen mit dem Kapitulationsangebot der US-Armee zu Ende. Dieses nahmen die damaligen Machthaber

buchstäblich in letzter Minute an und retteten so unsere Stadt vor der Zerstörung. Schon eine Woche nach der kampflosen Übergabe traf in Erlangen Robert C. Adair ein, 1. Militärgouverneur der US-Armee. Wenige Monate später war er es, der den Ansiedlungsplänen von Siemens zustimmte. Eine Entscheidung, wie wir heute alle wissen, von enormer Tragweite für das Schicksal unserer Stadt. Eine Entscheidung für die wir Amerika dankbar bleiben.

Das Leben der US-Soldaten in den Ferris Barracks hat bis 1993 wesentlich das Gemeinwesen und das Stadtbild Erlangens geprägt. Ungezählte Freundschaften, Ehen und geschäftliche Verbindungen sind entstanden. Das Gelände der ehemaligen Kaserne ist heute als Röthelheimpark ein städtebauliches Kleinod, wo Gewerbe, Einzelhandel und Wohnen unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit eine fruchtbare Symbiose eingegangen sind. Hier ist ein Naturschutzgebiet von großer Bedeutung entstanden, hier gibt es einen Martin-Luther-King-Weg und einen Platz, nach George Mashall benannt, dessen Aufbauplan Deutschland nach der Stunde Null so viel verdankt.

Die Siemens AG und viele weitere Unternehmen Erlangens sind eng verflochten mit dem amerikanischen Markt. Die transatlantische Zusammenarbeit und Arbeitsteilung bleibt deshalb gerade für uns in Erlangen unverzichtbar. Von herausragender Bedeutung sind die vielfältigen Kontakte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zu nordamerikanischen Hochschulen und Instituten. Wie wichtig diese wissenschaftlichen Verbindungen – von der Amerikanistik bis hin zu den technischen Fakultäten – für unsere Hochschulen sind, zeigt sich an dem Memorandum of Understanding, das in meinem Beisein im vergangenen Jahr in Riverside unterzeichnet wurde. In diesen Bereich gehört aber auch die erfolgreiche Arbeit des Bayerisch-Kalifornische Hochschulzentrums, das seinen Sitz in Erlangen hat.

Eine nachgerade konstituierende Rolle – und dafür möchte ich besonders danken – spielt das Deutsch-Amerikanische Institut mit Prof. Dr. Andreas Falke an der Spitze, das zwar in Nürnberg angesiedelt ist, mit seinen Veranstaltungen aber auf die ganze Region und besonders auf Erlangen ausstrahlt. Kooperationen mit der Volkshochschule, dem Forstamt und vielen anderen Einrichtungen sind da sprechende Beispiele.

Und schließlich haben wir in Erlangen ein Kulturleben, das ohne amerikanische Einflüsse gar nicht denkbar wäre. Ich erwähne da nur die Ausstellungen in unserem Kunstpalais, die Reihe amerikanischer Filme im Club International der Volkshochschule, die Beiträge zum Comic

Salon oder die Gastensembles beim Figurentheaterfestival. Sogar einen Square Dance Club gibt es in Erlangen, die Erlanger Rebels, und einen Verein für American Football.

Bereits bei meinem Antrittsbesuch im Frühjahr 2011, begleitet von Kanzler Thomas Schöck, Umweltreferentin Marlene Wüstner und Professor Andreas Falke, spürte ich bei allen Begegnungen den aufrichtigen Wunsch der Freunde in Riverside, eine enge kommunale und bürgerschaftliche Zusammenarbeit aufzunehmen. Wir wurden aufgenommen wie Freunde. Und dafür möchte ich an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Es war die Stadt Riverside, vermittelt durch einen privaten Kontakt von Karin Roberts und Dr. Thomas Stockmeier, die auf uns zugekommen ist und uns ihre Freundschaft angeboten hat. Nicht von ungefähr, denn Erlangen und Riverside passen in vielerlei Hinsicht zusammen, sind wie für einander geschaffen. Die Hochschullandschaft, die Wirtschaft, die Ausrichtung auf Medizin, die Sorge um Nachhaltigkeit und Umweltschutz, das E-Government, die Kultur und nicht zuletzt die Weltoffenheit beider Städte laden zu vielfältigen Kooperationen ein.

Eine großartige Pionierrolle spielt bei den konkreten Austauschprogrammen zwischen Erlangen und Riverside Stadträtin Felizitas Traub-Eichhorn, die in ihrer Eigenschaft als Englischlehrerin am Albert-Schweitzer-Gymnasium gemeinsam mit Ute Guthunz vom Ohm-Gymnasium einen Schüler austausch durchführt und damit die Basis für künftige bürgerschaftliche Kontakte schafft. Dafür ein ganz großes Dankeschön an beide und all die übrigen Kolleginnen und Kollegen, die daran mitwirken.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich aber auch die wichtige Aufgabe des Partnerschaftsvereins in Riverside, der sich vor vier Jahren konstituiert hat, und seines Erlanger Pendant, des Freundeskreises Riverside. In diesen Tagen wird sogar ein Partnerschaftsverein offiziell registriert.

Im Laufe Oktober 2011 haben wir hier in Erlangen eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die Entwicklung unserer Zusammenarbeit hat gezeigt, wie intensiv unsere Kontakte bereits geworden sind, wie viel Potential noch im gegenseitigen Austausch steckt. Wir wollen deshalb nach dieser „Zeit der gegenseitigen Prüfung“ nun gewissermaßen den Ehevertrag zwischen unseren Städten abschließen. Auf der Grundlage dieser Vereinbarung, deren Wortlaut mein Kollege Rusty Bailey nun gemeinsam mit mir verlesen wird, werden wir auf zivilgesellschaftlicher Ebene alles uns Mögliche tun, um die

deutsch-amerikanische Freundschaft zu festigen und auszubauen.
Lange lebe die neue Städtepartnerschaft Erlangen – Riverside!

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister